

BT

11.10.10

Gitarristen begeistern als wahre Griffkünstler

Ulrich Singer und Manfred Odendahl stellen ihr neues Programm in der Spitalkirche vor

Baden-Baden (co) – Ihr Repertoire erweitert sich ständig, während die Virtuosität der beiden Künstler an der Akustikgitarre kaum noch zu steigern ist. Der Baden-Badener Ulrich Singer und Manfred Odendahl aus Straßburg beherrschen ihre Instrumente mit technischer Brillanz und Souveränität. Sie intonieren selbst schwierigste Stücke des spanischen Ausnahmegitarristen Paco de Lucia, die höchste Fingerfertigkeit verlangen, mit scheinbar spielerischer Leichtigkeit und voller Eleganz.

Ihr neues Programm „Entre Dos Aguas“, bei dem sie sich trotz aller Vielseitigkeit besonders dem Rumba verschrieben haben, stellte das Duo Odendahl & Singer jetzt in der Spitalkirche vor. Dabei präsentierten die beiden Gitarrenkünstler eine kompositorische Cross-over-Mischung mit Arrangements, die die Besucher nach



Technisch brillant und souverän: Ulrich Singer (links) und Manfred Odendahl.

Foto: Hecker-Stock

Spanien und Lateinamerika entführte und mit Jazz, Rumba, Tango oder Csardas auch in Grenzbereiche vordrang. Gleich beim Auftakt der Königsversion des Flamenco in „Ritmos de Sabicas“ nutzten

beide den Gitarrenkörper als Percussionsinstrument und trommelten darauf den Rhythmus der ersten Takte. Bei Astor Piazzollas schwermütigem „Libertango“ zeigte sich bereits die besondere Stärke des Du-

os, sich in Melodieführung und rhythmischer Begleitung harmonisch abzuwechseln. Als beinahe zärtliche Weise erklang die Filmmusik der Cavatina, während Paco Serranos „Lluvia en el patio“ sehr temperamentvoll das Bild des Tänzers auferstehen ließ, der beim Zapateado mit stampfenden Absätzen den Rhythmus vorgibt.

Eine virtuose, fast schon verrockte Rumba von Chick Corea schloss sich an. Beim Zigeunerjazz nach einem Arrangement von Django Reinhardt spielten sich die beiden Künstler in „Sweet Georgia Brown“ verschmitzt die Bälle zu, die wunderbar stimmungsvolle Rumba „Agua Marina“ läutete danach die kurze Pause ein. Als sehr schwierig zu spielen erwies sich Paco de Lucias „Los Pinares“, als wahre Griffkünstler entpuppten sich Odendahl & Singer bei John McLaughlins „Guardian An-

gel“. Ein Klanggemälde voller Farbenvielfalt, das die herbstlichen Schattierungen und wärmenden Sonnenstrahlen stimmungsvoll zur Geltung brachte, zauberten die beiden Künstler bei Victor Herberts „Indian Summer“ hervor. Spaniens zärtliche Seite im Gegensatz zur gewohnt heißblütigen Variante brachte Chick Coreas „Spain“ zum Klingen.

Besonders Ulrich Singers Melodiespiel war gefordert bei den „Zardas de Monti“ in einem Arrangement von Paco de Lucia und der abschließenden Rumba „Entre Dos Aguas“, die dem Programm den Namen gab und ebenfalls aus der Feder des weltberühmten Spaniers stammt. Lang anhaltender Beifall bescherte den Besuchern zwei Zugaben der beiden Künstler, darunter ein auf der Gitarre ziemlich verschmitzt klingender Boogie Woogie.